

klinischer Beläge für die zu sehr nach den Bedingungen des Experimentes geformten Krankheitsbilder, die mangelnde Vertiefung in die Genese und in den Mechanismus der psychischen Vorkommnisse unter lebhaftem Eintreten für eine mehr empirische Betrachtungsform, die nicht von vorgefassten Anschauungen ausgeht, sondern nur die psychiatrischen Tatsachen an sich analysiert. Von diesem Standpunkt aus bewundert Verf. WERNICKES psychiatrische Psychologie, die er eine folgerecht ausgearbeitete neurologische Hypothese nennt. W.s klassische Schulfälle, seine weiteindringende, ehrliche Analyse machten sein Werk tiefer als das KRÄPELINS, das dem praktischen Psychiater allerdings mehr gebe, aber doch auch zu bedenklichen Konsequenzen führe. Das zeige der dogmatisch einseitige Standpunkt NISSLS, den Verf. entschieden bekämpft und schroff ablehnt. Im Anschluß daran geht er noch kurz auf die Diskussion über das GANSERSche Symptom ein, zu der er einen vermittelnden Standpunkt einnimmt und die er zugleich als ein Beispiel der unerfreulichen Uneinigkeit unter der Herrschaft dogmatischer Auffassungen schildert. Gegenüber solchen unfruchtbaren Seitenwegen sieht Verf. in einer Einigung, in einer den Charakter strengster Empirie wahrenenden versöhnenden Eklektik aus dem bisher Geschaffenen den Weg der Zukunftspsychiatrie. ALTER (Leubus).

A. HOCH. **A Review of Psychological and Physiological Experiments done in Connection with the Study of Mental Diseases.** *Psychol. Bulletin* 1 (78), 241—257. 1904.

Referierende Übersicht über die neueren experimentell-psychologischen Arbeiten aus deutschen Schulen. Eine Kritik tritt nur an wenigen Stellen hervor — so bei Besprechung der ASCHAFFENBURGSchen Arbeiten über Assoziation und Ideenflucht. Sie schließt sich da den Einwürfen und Ausführungen LIEPMANNS an. ALTER (Leubus).

GAUPP. **Über den psychiatrischen Begriff der „Verstimmung“.** *Zentralblatt für Nervenheilkunde u. Psychiatrie.* 1904.

Die „Verstimmung“ ist ein krankhafter Gemütszustand, eine vorübergehende oder dauernde pathologische Anomalie jenes Gefühlskomplexes, den man „Stimmung“ nennt. Von der psychologisch hinreichend motivierten, ihrem Verlaufe nach nicht abnormen Verstimmung, wie sie die Folge schwerer körperlicher Erkrankung oder trüber Lebenserfahrungen ist („sekundäre Verstimmungen“), ist die psychotische und die psychopathische Verstimmung zu unterscheiden. Bei der psychotischen Verstimmung fehlt eine zureichende Motivierung, der Verlauf ist einer psychischen Beeinflussung nicht zugänglich; die psychotische Verstimmung ist endlich „namentlich durch ihre Verselbständigung im psychischen Lebenszusammenhang“ von der normal motivierten Verstimmung prinzipiell getrennt. Der Gemütszustand bei solchen Kranken ist der psychische Ausdruck krankhafter Vorgänge im Gehirn. Zu dieser psychotischen Verstimmung gehört die melancholische Depression, die toxische Euphorie nach Alkohol, Kokain-, Morphinumgenuss, die manische Heiterkeit etc. Als psychopathische Verstimmung sondert GAUPP davon jene Form der Verstimmung ab, „die vor allem die psychopathischen Minderwertigkeiten